



# Dokumentation

## 5. Austauschtreffen

der durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und  
Soziales, Familie und Integration geförderten

bürgerschaftlich engagierten

### ***Nachbarschaftshilfen***

23. November 2017 in München

Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Doris Rudolf, Anja Preuß

## Programm

<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
9:30 Uhr	Ankommen und Stehcafé
10:00 Uhr	<b>Begrüßung und Vorstellungsrunde</b> – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Brigitte Hirler, - Koordinationsstelle Wohnen im Alter, Doris Rudolf, Anja Preuß
11:00 Uhr	<b>Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen</b> Die Zusammenarbeit mit den Helfern Die Arbeit am Schreibtisch: Organisation und Administration Die Arbeit am Menschen: „Fallgeschichten“
12:00Uhr	<b>Bericht aus den Gruppen</b>
12:30 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	<b>Vortrag und Diskussion:</b> Wohnberatung und Wohnungsanpassung, Betty Mehrer, Weyarn Anja Preuß, Koordinationsstelle Wohnen im Alter
14:30 Uhr	<b>Verabschiedung</b>

## Einleitung

Seit Juli 2012 fördert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration die Gründung bürgerschaftlich engagierter Nachbarschaftshilfen mit einem Förderbetrag von maximal 10.000.- € als Anschubfinanzierung.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen der geförderten Nachbarschaftshilfen zu initiieren und damit auch die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfen fachlich zu unterstützen. 2017 fanden diese Treffen nun bereits zum fünften Mal in München und in Nürnberg statt.

Einerseits ist es im Rahmen solcher Treffen möglich, fachliche Fragen zu behandeln, andererseits profitieren die Nachbarschaftshilfen von den Erfahrungen und Herangehensweisen Anderer, die sich in vergleichbarer Situation befinden.

## Begrüßung

Frau Rudolf begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen der Koordinationsstelle Wohnen im Alter.

Frau Hirler begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Bayerischen Sozialministeriums. Sie wies auf Änderungen in der Förderrichtlinie SeLA (Selbstbestimmt Leben im Alter) hin, die eine erweiterte Förderung von Quartiersprojekten ermöglicht.

## Vorstellungsrunde

In der Vorstellungsrunde stellten sich die anwesenden Nachbarschaftshilfen kurz vor, berichteten, welche Themen sie in ihrer Arbeit gerade beschäftigen und welche Fragen sie beim Austauschtreffen diskutieren wollten. Diese Fragen wurden dann den Kleingruppen zugeordnet.



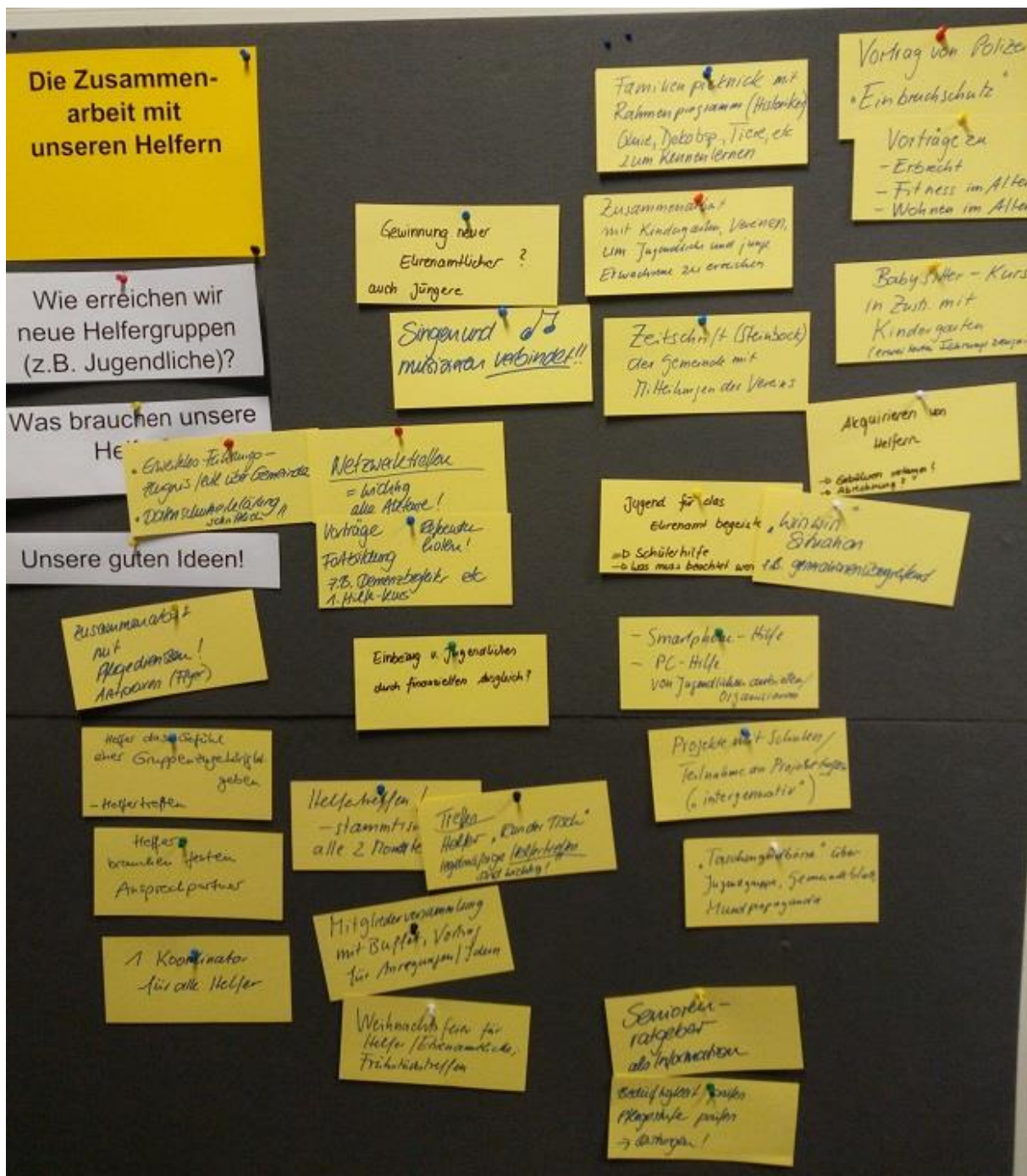
Aktuelle Themen
Internetnutzung für Senioren ermöglichen. Computer mit Drucker in der Bücherei steht Jedermann zur Verfügung
Austausch für pflegende Angehörige
Offener Treff für Senioren mit verschiedenen Angeboten
Auf Rädern zum Essen: Gemeinsames Essen im Gasthaus mit Fahrdienst
Taschengeldbörse
Finanzierung von Personal ungeklärt (Zuschüsse der Stadt werden gestrichen)

## Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten in drei Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, persönliche Fragen in der Gruppe zu besprechen und Anregungen von anderen zu gewinnen.

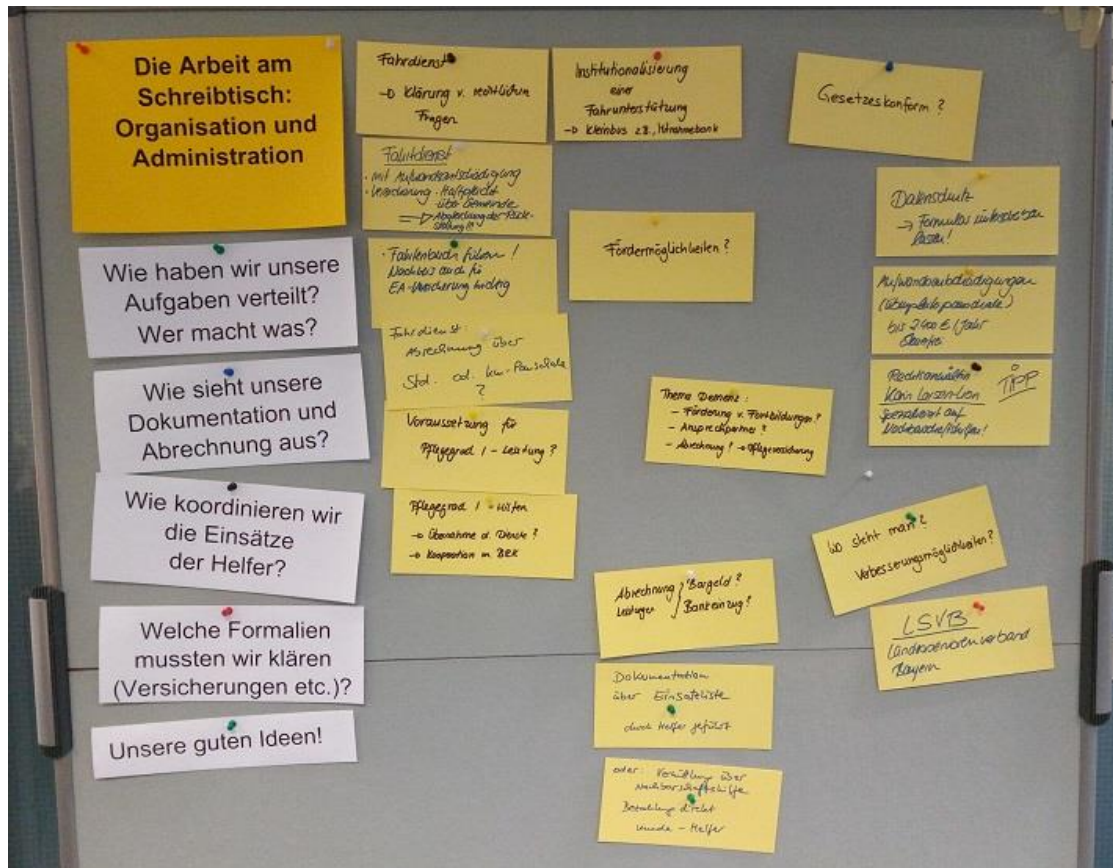
Die nachfolgende Abschrift gibt die von der Gruppe erarbeiteten Stichworte, die sie jeweils auf Plakaten festgehalten haben, wieder.

### Die Zusammenarbeit mit den Helfern



<b>Gewinnung neuer Ehrenamtlicher – auch Jüngerer</b>
„Taschengeldbörse“ aufbauen, Gewinnung von Jugendlichen über Jugendgruppen, Gemeindeblatt, Mundpropaganda, Soziale Medien → Win-win-Situation (Jung und Alt profitieren)
Projekte mit Schulen / Teilnahme an Projekttagen („intergenerativ“)
Zeitschrift, Mitteilungsblatt der Gemeinde: Informationen über Nachbarschaftshilfe
Zusammenarbeit mit Kindergärten, Vereinen um Jugendliche und junge Erwachsene (z.B. Eltern in Elternzeit) zu erreichen
Familienpicknick mit Rahmenprogramm zum Kennenlernen
Von Jugendlichen organisiert / angeboten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Smartphone-Hilfe</li> <li>• PC-Hilfe</li> </ul>
Babysitter-Kurs, in Zusammenarbeit mit Kindergarten (Voraussetzung: erweitertes Führungszeugnis)
Singen und Musizieren verbindet
Helferformular: Welche Hilfen wollen Sie erbringen? Wie ist ihr Zeitbudget?
<b>Koordination und „Pflege“ der Helfer/innen</b>
Helfer/innen brauchen einen festen Ansprechpartner
Helfer/innen das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit geben
Voraussetzung für Helfer/innen: Erweitertes Führungszeugnis (evtl. über Gemeinde wg. anfallender Kosten)
Schriftliche Erklärung zum Datenschutz vorlegen
Vorträge zu <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erbrecht</li> <li>• Fitness im Alter</li> <li>• Wohnen im Alter</li> <li>• Einbruchsschutz (durch Polizei)</li> </ul> Vorträge für Helfer/innen und interessierte Bürger/innen
Netzwerktreffen aller Akteure
Vorträge und Fortbildung der Helfer mit externen Referenten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zum Thema Demenz</li> <li>• 1. Hilfe-Kurs</li> </ul>
Regelmäßige Helfertreffen sind wichtig <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Runder Helfertisch“</li> <li>• Helferstammtisch</li> <li>• etwa alle zwei Monate</li> </ul>
Weihnachtsfeier für Helfer/innen / Ehrenamtliche Frühstückstreffen
Mitgliederversammlung <ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. mit Buffet</li> <li>• Vortrag anbieten</li> </ul>

## Die Arbeit am Schreibtisch: Organisation und Administration

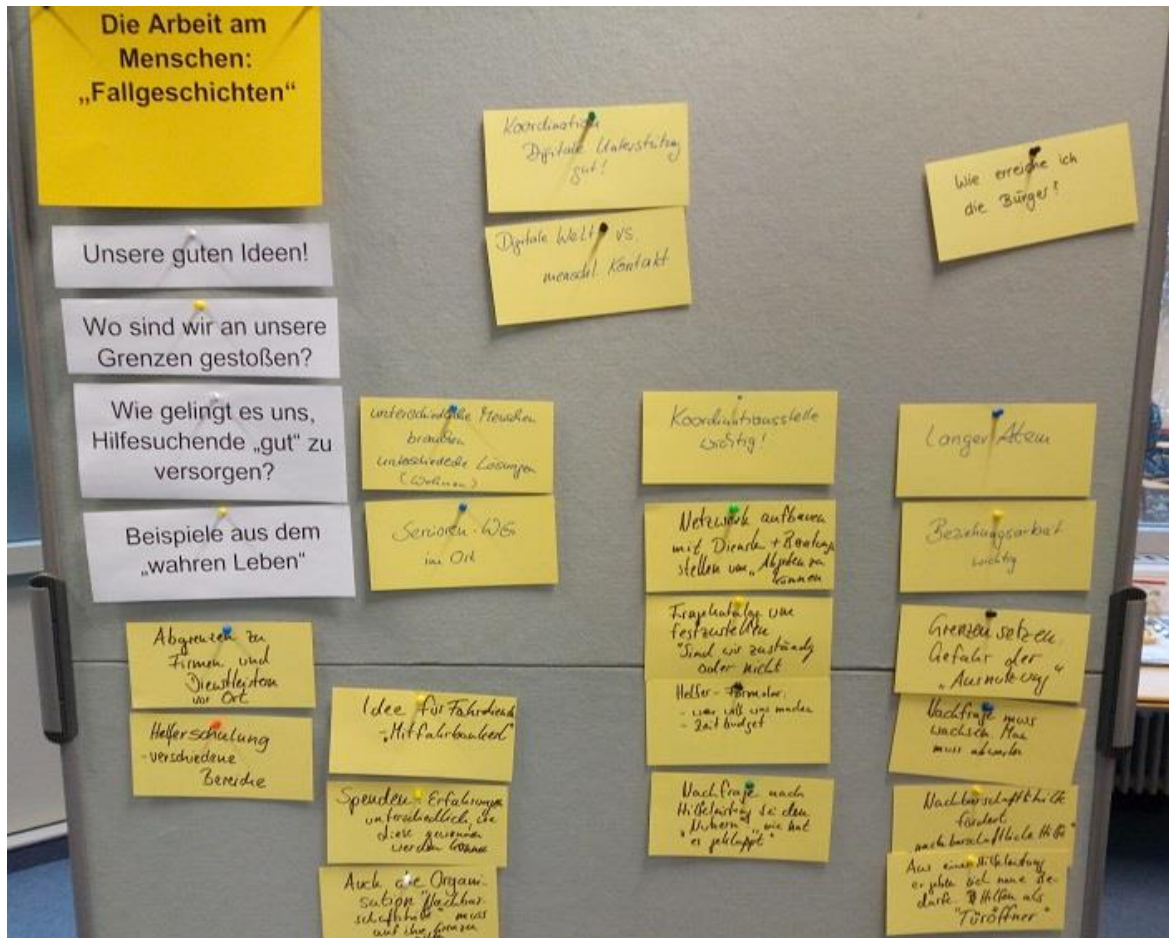


<b>Thema Demenz</b>
<p>Wo gibt es Fortbildungen und wie können diese kostengünstig organisiert werden?            ➔ Ansprechpartner: Alzheimer Gesellschaft, Senioren Akademie Bayern</p>
<b>Möglichkeiten Abrechnung</b>
<p>Abrechnung über die Nachbarschaftshilfe: Dokumentation über Einsatzliste durch Helfer geführt            oder            Vermittlung über Nachbarschaftshilfe und direkte Bezahlung Kunde -Helfer</p>
<b>Fahrdienste</b>
<p>Kleinbus, finanziert durch Sponsoren</p>
<p>„Mitnahmebank“ in der Ortsmitte. Dort könne Interessenten auf Mitfahrmöglichkeiten in Nachbarorte warten. Mitnahmewillige Fahrer lassen sich vorher registrieren, Beispiel: Gemeinde Wiesentheid</p>
<p>Abrechnung: Über Stunden oder über Kilometerpauschale</p>
<p>Fahrtenbuch führen. Nachweis ist auch für Ehrenamtsversicherung wichtig.</p>
<p>Versicherung wichtig, z.B. über die Gemeinde</p>

<b>Rechtliche Fragestellungen rund um Nachbarschaftshilfen</b>
Aufwandsentschädigung (Übungsleiterpauschale) bis 2.400 € / Jahr steuerfrei
Datenschutz: Von Helfern (und Hilfeempfängern) Formular zum Datenschutz, Schweigepflicht etc. unterschreiben lassen
Rechtsanwältin Frau Larsen-Lion: spezialisiert auf Nachbarschaftshilfen
<b>Abrechnung von Hilfen über die Pflegeversicherung</b>
<p>Pflegebedürftige ab Pflegegrad 1 der Pflegeversicherung können Angebote zu Unterstützung im Alltag in Anspruch nehmen und diese über die Pflegeversicherung abrechnen (125 Euro/ Monat). Dazu gehören beispielsweise Betreuungsangebote, Alltagsbegleiter, haushaltsnahe Dienstleistungen.</p> <p>Dienste, die entsprechende Angebote anbieten und abrechnen möchten, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen, z.B. müssen sowohl die Leitung wie die Mitarbeiter/innen bestimmte Qualifikationen vorweisen. In der Regel überfordern diese Voraussetzungen bürgerschaftliche arbeitende Nachbarschaftshilfen.</p> <p>Informationen zu diesen Leistungen finden Sie bei der  <b>„Agentur zum Auf- und Ausbau von Angeboten zur Unterstützung im Alltag“</b>,  <a href="http://www.unterstuetzung-alltag-bayern.de/">www.unterstuetzung-alltag-bayern.de /</a></p>
<b>Koordination von Hilfeinsätzen</b>
Koordination: Digitale Unterstützung kann gut funktionieren und die Arbeit erleichtern. Der direkte menschliche Kontakt sollte aber nicht aus dem Auge gelassen werden



## Die „Arbeit am Menschen“



<b>Allgemein</b>
Nachbarschaftshilfe fördert „nachbarschaftliche Hilfe“
Auch die „Nachbarschaftshilfe“ muss auf ihre Grenzen achten. Beispiel aus einer Kommune: Bürgermeisterin überträgt die NBH mit Aufgaben
<b>Helfer im Einsatz bei Hilfesuchenden</b>
Fragenkatalog / Kriterien für Hilfeanfragen entwickeln: „Sind wir als Nachbarschaftshilfe zuständig oder nicht?“
„Beziehungsarbeit“ ist wichtig, um Vertrauen herzustellen
Nachfragen nach Hilfeleistung: „Wie hat es geklappt?“
<b>Hilfesuchende mit dem Angebot erreichen</b>
Zusammenarbeit mit Pflegediensten, Arztpraxen (Flyer auslegen)
Erste Hilfeleistungen als „Türöffner“: Aus einer Hilfeleistung ergeben sich häufig weitere Bedarfe.
Nachfrage wächst oftmals erst langsam. Neue Projekte brauchen oftmals einen „langen Atem“, bis das Angebot gut angenommen wird.

<b>Beratung und Weitervermittlung von Hilfesuchenden</b>
Bedürftigkeit prüfen, Pflegestufe prüfen → möglicherweise können Leistungen über die Pflegeversicherung in Anspruch genommen werden
Seniorenratgeber als Information: „Welche anderen Hilfen gibt es bei uns, wohin kann ich Hilfesuchende vermitteln?“
Netzwerk mit professionellen Diensten und Beratungsstellen aufbauen, um Hilfesuchende weiterzuvermitteln, wenn dies notwendig ist. Dies erleichtert auch die Abgrenzung gegenüber Anfragen, die die Nachbarschaftshilfe überfordern
Grenzen der Hilfe klar definieren: Gefahr des „Ausnutzens“
Abgrenzen zu Firmen und Dienstleistern vor Ort, um keine Konkurrenzsituation entstehen zu lassen.

## **Vortrag: Wohnberatung und Wohnungsanpassung**

Betty Mehrer, Weyarn

Anja Preuß, Koordinationsstelle Wohnen im Alter

Frau Mehrer ist Seniorenbeauftragte und zertifizierte Wohnberaterin in der Gemeinde Weyarn. Sie berichtete über die Möglichkeiten der Wohnberatung und Wohnungsanpassung und stellte Beispiele aus der Praxis vor. Die Vortragspräsentation finden Sie in einer gesonderten Datei.

Frau Preuss von der Koordinationsstelle Wohnen im Alter stellte die Fördermöglichkeiten zum Aufbau neuer Wohnberatungsstellen vor (Förderrichtlinie SeLa des Bayerischen Sozialministeriums).

Eine **Liste der Wohnberatungsstellen in Bayern** finden Sie auf der Internetseite der Koordinationsstelle Wohnen im Alter unter dem Stichwort „Wohnberatung“: [www.wohnen-alter-bayern.de](http://www.wohnen-alter-bayern.de)

Die **Handwerkskammern** zeichnen Handwerksbetriebe aus, die sich für das Sigel „**Generationenfreundlicher Betrieb**“ qualifiziert haben. Diese Betriebe finden sich in einer Datenbank: [ww.markenzeichen.bistech.de](http://ww.markenzeichen.bistech.de)

**Vorgabe zum Barrierefreien Bauen finden sich in der DIN 18040.** Informationen und Materialien finden Sie auf der Internetseite der **Bayerischen Architektenkammer** unter dem Stichwort „Beratungsstelle Barrierefreiheit“: [www.byak.de](http://www.byak.de).

## Eindrücke vom Tag



